



Seile bekommen neue Schutzschicht

Dachkonstruktion an der Europahalle wird saniert

Von unserer Mitarbeiterin
Martha Gierza

Ein hohes Baugerüst türmt sich seit neuestem an der östlichen Seite der Europahalle auf. An seinem unteren Ende breitet es sich weit aus und schwappt sogar auf den angrenzenden Parkplatz in der Hermann-Veit-Straße über, so dass eine ganze Reihe Parkplätze fehlt. Die ganze Konstruktion ist an einen der zwei Pylo- ne geschmiegt, den von weiten sichtbaren Beton- pfeilern, an denen die charakteristischen Seile der Europahalle hängen. Derzeit laufen die Aufbauarbeiten für eine Sanierung dieser Seilkonstruktion.

Zum ersten Mal soll die äußere Schutz- schicht der beiden Seile erneuert werden, an denen das Dach der 1983 erbauten Sport- und Veranstaltungshalle hängt. „Es handelt sich dabei um eine Routinemaßnahme, eine Gefahrenlage be- steht nicht“, sagt An- dreas Ringle, der im Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft un- ter Leiterin Anne Sick das Objektmanagement be- treut. Regelmäßig werde in Gebäuden wie der Europahalle eine Baubegehung gemacht, bei der Statik und Materialzustand untersucht werden. Eine Erneuerung der Schutzschicht der beiden Trägerseile stehe ohnehin alle 25 Jahre an, sagt Ringle.

Die mehrfach gewundenen Stahlseile sind mit einem Schutzmantel umgeben – diese äü- ßere Lackierung soll nun in einem komplizier- ten Verfahren Stück für Stück erneuert wer- den. Für diese Arbeit sind im Inneren der Ge- rüstkonstruktion Plattformen angebracht, von denen aus die verschiedenen Schichten auf dem Seil aufgetragen werden. „Diese Schich-

ten verbinden sich dann zu einem festen Schutzmantel“, erklärt Ringle. Die Methode wurde vor zwei Jahren entwickelt, als kleine Risse in den Trägerseilen repariert wurden.

Die Erneuerungsarbeiten finden in zwei Phasen statt: „Das Gerüst auf der östlichen Seite wird jetzt noch bis zur Mitte der Halle gezogen und bis dort auch die Seile erneuert. Anschließend wird es auf der westlichen Seite neu aufgebaut und die Prozedur beginnt von vorne“, so Ringle. Für die „Wander-Methode“ führt er mehrere Gründe an. „Zum einen geht es um die Arbeitseffizienz. Da bei solchen Ar- beiten ein Regenschauer dafür sorgen kann, dass man wieder neu anfangen muss, ist es un- günstig, wenn man gleich das ganze Seil bear- beitet.“ Zum anderen sei das rund 1,1 Millio- nen Euro teure Projekt auf diese Weise weniger

kostenintensiv, da nur einmal ein Baugerüst angeschafft werden müsse.

Der wichtigste Grund ist die Halle selbst. „Ein über die

ganze Dachfläche erbautes Gerüst könnte möglicherweise eine zu schwere Last sein“, sagt Ringle. Das Dach der Europahalle ähnelt eher einer Brücken- als einer typischen Hal- lenkonstruktion. In Deutschland gäbe es nur wenig vergleichbare Gebäude, deswegen gehe Vorsicht vor Risiko.

„Es ist eine nicht alltägliche Baustelle“, sagt Ringle. „Ein vollständiges Gerüst könnte er- fordern, dass wir in der Halle ein weiteres Ge- rüst zum statischen Schutz aufbauen müssen.“ Da der Betrieb in der über Jahre vorgebuchten Halle in jedem Fall weitergehen soll, entschied man sich für die zweiphasige Variante. Vo- raussichtlich im Herbst sollen die Arbeiten ab- geschlossen sein.

Der Betrieb in der Halle läuft weiter

EM RIESIGEN BAUGERÜST aus wird in den nächsten Monaten die Schutzschicht der zwei Seile an denen das Dach der Europahalle hängt. Foto: jodo